

Anna bemühte sich vergebens, die Freundinnen von ihrem Vorhaben zurückzuhalten. Paula stellte sich ihr gegenüber und lachte sie aus: „Licht und Finsternis im Kampfe,“ spöttelte sie; „dort steht der weißgewaschene Genius, der euch zur Tugend anhält, hier ist der verruchte Dämon, der euch dem Abgrund zutreibt.“

„Kein Dämon, im Grunde auch ein guter Geist,“ sagte Anna herzlich, „nur macht er sich selbst schlimmer, als er ist.“

„Unsere Mansell übermut!“ rief Elise neckend, und der Name wurde mit solchem Beifall aufgenommen und gefiel Paula selbst so sehr, daß sie ihn in Übereinstimmung mit den Freundinnen gern annahm.

„Werde meinem Ehrentitel keine Schande machen,“ sagte sie vergnügt, sondern ihn mir redlich verdienen.“

„Das ist nicht erst nötig,“ meinte Anna, „du kannst ihn schon jetzt rechtmäßig beanspruchen.“ Aber Paula blieb dabei, daß es ohne Arbeit keinen Lohn gäbe. Ebenso wenig vermochte Anna die lustige Gesellschaft von der Ausführung des Einfalls mit den Zigaretten abzuhalten; ihr Einreden wurde durch Paulas sprühende Beredsamkeit überwunden, und obgleich sich Anna ausschloß, verabredeten doch die andern jungen Mädchen fest das Vorhaben für morgen.

„Aber mit dem Aufschreibetreibst du wenigstens keinen Unfug?“ bat Anna, als sie sich am Abend trennten und sie einen Moment allein mit Paula sprechen konnte.

„Unfug treibe ich nie, mein gutes Kind,“ lautete die Erwiderung; „ich halte gerade diese Arbeit für ein Meisterstück; sie hat mich viel Mühe und Nachdenken gekostet, und die sollen nicht umsonst vergeudet sein. Schade, daß die Ferien so dicht vor der Tür sind; Herr Dr. Stürmer kann mir so bald nicht seine Anerkennung aussprechen.“

So hübsch die Zusammenkünfte der Freundinnen waren, und so vergnügt sie sonst stets auseinander gingen, heute war das nicht